

Der Kiebitz



Der Kiebitz besiedelt natürlicherweise Niedermoore, Überschwemmungsbereiche in Auen sowie Feucht- und Nasswiesen. Aufgrund des starken Rückgangs dieser Lebensräume in der Landschaft wird er seit vielen Jahren in ganz Deutschland immer seltener.

Zum Brüten weicht er immer häufiger auf Äcker als Ersatzlebensraum aus. Vor allem Stoppelfelder und Schwarzäcker sind für Kiebitze attraktiv, weil sie Flächen mit wenig und kurzer Vegetation zum Brüten suchen. Innerhalb des Biosphärenreservats findet inzwischen die Mehrzahl der Bruten auf Äckern statt.

Die Brutzeit des Kiebitzes erstreckt sich von Ende März bis Mitte Mai. Das Weibchen legt meist vier Eier in eine flache Nestmulde und bebrütet sie ca. 26-29 Tage. Bei Verlust des Geleges kommt es in der Regel noch ein- oder zweimal zu einem Nachgelege, d.h. in ein neues Nest werden nach einigen Tagen wieder zwei bis vier Eier gelegt.

Nach erfolgreichem Schlupf verlassen die Eltern mit ihren Küken, welche sofort laufen können, die unmittelbare Nestumgebung (sog. Nestflüchter). Oft wandern sie auch auf benachbarte Flächen ab. Sie führen die Kleinen noch ca. 35-40 Tage, bis diese flügge sind.

Helfen Sie dem Kiebitz!

Haben Sie im Frühjahr mögliche Kiebitzbruten auf Äckern oder im Grünland bemerkt?

Dann melden Sie sich bei uns!

Ansprechpartner für den Bereich Lenzer Wische bis Jagel/Bernheide:

Krista Dzięwiaty

Löcknitzstr. 12, 19309 Seedorf

Tel.: **038792 / 7744** oder **0160 / 8517072**

für den Bereich Cumlosen bis Quitzöbel:

Stefan Jansen

Dorfstr. 2, 19322 Hinzdorf

Tel.: **03877 / 561532** oder **0162 / 7475271**



Projektträger:
Förderverein „Biosphärenreservat Flusslandschaft
Elbe-Brandenburg“



Das Projekt wird seit 2015 gefördert durch
den Naturschutzfonds Brandenburg,



sowie in den Vorjahren durch:

Lokale Agenda 21 (2016)

HIT Umwelt- und Naturschutz Stiftung (2015)

Naturstiftung David (2015)

*Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft
und Flurneuordnung (LELF) (2012-2014)*

Schutzmaßnahmen für den Kiebitz

und andere Wiesenbrüter
im Biosphärenreservat
Flusslandschaft Elbe

Projektinformationen und
was Landwirte tun können

Kiebitz
sucht
Landwirt



Das Projekt

Im Frühjahr und Herbst rastet der Kiebitz zu Tausenden an der Elbe und im elbnahen Hinterland, doch sind dies nur Durchzügler aus Nord- und Osteuropa. Der Brutbestand im Biosphärenreservat beträgt nur noch ca. 50-60 Paare.

Neben Fuchs, Waschbär, Marder, Kolkrabe und Krähen, denen ein Teil der Eier und Küken zum Opfer fällt, wird die maschinelle Bodenbearbeitung, Aussaat oder Mahd auf Acker- und Grünlandflächen vielen Kiebitzbruten zum Verhängnis. Ihre Brutzeit liegt v.a. auf Maisäckern in der Zeit verschiedener Bewirtschaftungsmaßnahmen, und so gehen viele Nester verloren.



Mit dem Projekt „Wiesenvogelschutzmaßnahmen (Gelege- und Kükenschutz) im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe - Brandenburg“ sind wir seit dem Jahr 2012 darum bemüht, Kiebitzbruten auf Acker- und Grünlandflächen zu finden und in Absprache mit den Landwirten die Neststandorte zu schützen.

Die Landwirte erhalten bei Bedarf als Entschädigung für den Schutz eines Einzelgeleges 75 € und bei großflächigerem Aufschub von Bearbeitungsmaßnahmen oder Mahd bis zu 220 € pro ha.

Auf den betreuten Flächen markieren wir die Nester mit Stangen, sodass sie bei Bewirtschaftungsmaßnahmen ausgespart werden können.



mit Stangen markiertes Gelege wurde bei der Bearbeitung umfahren



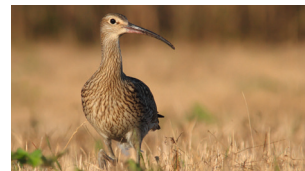
gut getarntes Kiebitz-Nest

Das Gelege kann so nach dem Bearbeiten der Fläche weiter bebrütet werden. Nach erfolgreichem Schlupf der Küken steht dann der normalen Weiterbewirtschaftung in der Regel nichts mehr im Wege.

Neben den Kiebitzen erstreckt sich unser Projekt auch auf die noch selteneren Wiesenvrüter:



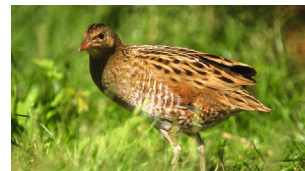
Austernfischer



Brachvogel

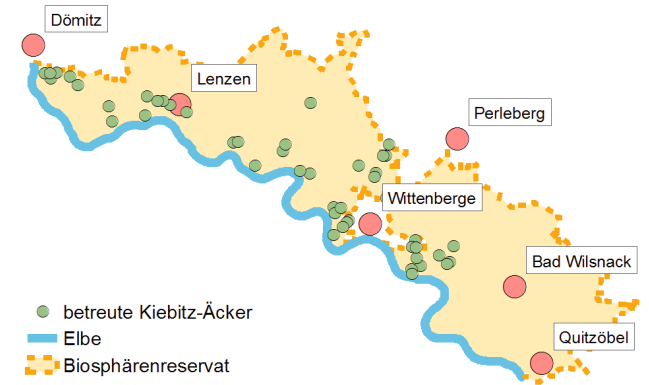


Rotschenkel



Wachtelkönig

Es lohnt sich!



Flächen mit betreuten Kiebitzbruten im Biosphärenreservat

Pro Jahr haben wir 40 bis 50 Brutpaare im Blick und können durch konkrete Absprachen mit 10 bis 15 landwirtschaftlichen Betrieben etwa 20 bis 30 Bruten zum Erfolg verhelfen! Hinzu kommen die Paare, während deren Bebrütungszeit ohnehin keine Bewirtschaftung erfolgt, z.B. in Wintergetreide oder spät genutztem Grünland.

2015 wurde das Projekt vom Umweltministerium Brandenburg als „Projekt des Monats“ und von der DBU als „UN-Dekade-Projekt Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet.

